

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die beispaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die beispaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate August und September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 35 Ausgabestellen 40 Pfg., (monatlich 20 Pfg.), durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 50 Pfg.
mit Unterhaltungsblatt in unseren 35 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 80 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 75 Pfg.
Verlag der „Stolper Post“.

Politischer Wochenbericht.

Unser Kaiser hat den Unfall, der ihn so jäh betroffen hatte, verhältnismäßig gut überstanden. Er hat seine Nordlandsreise nicht aufgegeben, und der zu ihm gekielte berühmte Augenarzt Herzog Theodor in Bayern konnte feststellen, daß das Sehvermögen in keiner Weise gestört ist, wenn auch Kaiser Wilhelm sich noch einige Zeit Schonung auferlegen muß.
Auf dem Gebiete der innern Politik hat der Streit um die Vereinsgesetznovelle an Umfang zugenommen, je näher der Tag der endgültigen Entscheidung herangerückt ist. Am Donnerstag, dem 22. Juli, unterwarf das Herrenhaus seine Beschlüsse zu dem Regierungsentwurf der von der Verfassung in diesem Falle vorgeschriebenen zweiten Abstimmung. Die Vorlage geht nunmehr an das Abgeordnetenhaus zurück. Zu Gunsten derselben sind im Laufe der Woche neue Kundgebungen der rheinischen Großindustriellen erfolgt.

Eine politische Bedeutung erhielt auch die Einweihung der neuen Bahnlinie zwischen Solingen und Remscheid. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. von Miquel, hielt bei dieser Gelegenheit eine Programmrede, in welcher er die Mahnung an die Landwirthe, Industriellen und Kaufleute richtete, die Streikort zu begaben, der Harmonie der Interessen aller productiven Erwerbszweige unsers Volkes wieder eingedenk zu werden und sich um die Regierung und ihr Banner des gleichmäßigen Schutzes aller Zweige nationaler Arbeit zu scharen.
Die türkisch-griechischen Friedensverhandlungen sind durch die Weigerung der Pforte, auf jede Gebietsverweiterung zu verzichten, ins Stocken geraten, obwohl Tewfik Pascha den Vortragsarbeiten noch fortgesetzt Mittheilungen zugeben läßt, in denen es heißt, daß die Frage in befriedigender Weise erledigt werden würde. Die neuesten Vorschläge der Mächte betreffs der Grenzregulirung sind von den türkischen Bevollmächtigten auch angenommen worden. Die Entscheidung hängt indessen vom Sultan ab, und dieser ändert seinen Willen oft.

So hat er die Mächte überrascht durch die plötzliche Ernennung Dschevad Paschas zum Generalgouverneur von Kreta. Die Mächte verhandelten gerade über die endgültige Herstellung der Autonomie der Insel unter einem christlichen Verwaltungsmächtigen Auftreten. Wahrscheinlich sollte durch dasselbe die Aufmerksamkeit der großmächtlichen Diplomatie wenigstens vorübergehend von Thessalien abgelenkt und ihr nahegelegt werden, in der Grenzfrage einige Nachgiebigkeit zu entwickeln, um nicht die Verlegenheiten auf Kreta besorgen zu müssen. Der Sultan hat sich nun zwar durch den Einspruch der Diplomaten und durch die Drohung, Dschevad Pascha die Landung auf Kreta gesamtlich zu verwehren, bestimmen lassen, dessen Abreise im

letzten Augenblick bis auf weiteres zu vertagen, aber die Ernennung hat er nicht rückgängig gemacht.

Der radikale französische Panama-Ausschuß hat sich stark blamiert. Er war mit dem in England weilenden Erzgauner Cornelius Herz in Verbindung getreten, um von ihm neue Enthüllungen über die Betheiligung hochgestellter Personen am Panamafschwindel zu erhalten. Da der Ausschuß bisher noch wenig staatsrettende Thaten aufzuweisen hatte und mehr und mehr von den Franzosen verspottet wird, so glaubte er sein Ansehen erhöhen zu können, wenn er durch Herz greifbare Handhaben gegen die leitenden Kreise der Republik gewönne. Cornelius Herz durchschaute die Sache aber schnell und versuchte sofort, die Nothlage des Ausschusses zu einer neuen Geldschneiderei großen Stils zu benutzen. Er verlangte, daß alle Ausschußmitglieder persönlich vor ihm erscheinen sollten; als diese dazu bereit waren, verlangte er weiter die Zahlung von 5 Millionen Franks als Entschädigung für die früher gegen ihn gerichteten Anschuldigungen, dann erst wolle er sprechen. Darauf ging der „gefoppte Ausschuß“ natürlich nicht ein, und so unterbleibt seine Reise zu Herz unter dem Hohngelächter des französischen Volkes.

Nach Mittheilungen aus England soll Sir Wilfried Laurier, der Premierminister von Kanada, in seine Heimath mit der schriftlichen Versicherung der Londoner Regierung zurückkehren, daß Großbritannien beschloffen habe, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien zu kündigen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 24. Juli 1897.

*** Von der Nordlandsreise des Kaisers. Unser Kaiser ist auf seiner Nacht „Hohenzollern“ Mittwoch Abend bei vortreflichem Wetter in Gudvangen angekommen. Der Kreuzer „Gefion“ mit Herzog Karl Theodor in Bayern an Bord, traf in Gothenburg ein, von wo der Herzog die Heimreise angetreten hat. Es ist also auch nicht mehr die geringste Gefahr für das Auge des Kaisers vorhanden. — Nach Münchener Blättern sprechen alle Anzeichen, d. h. alle Vorbereitungen im Schlosse zu Tegernsee dafür, daß wahrscheinlich doch noch der Kaiser nach Tegernsee zu kurzem Aufenthalt gehen dürfte.

Zur Bielefelder Rede des Kaisers wird dem „Reichsb.“ noch ein Zusatz mitgetheilt, den der Monarch nach dem Zeugniß von Ohrenzeugen in seine Ansprache eingeschlochten hat. Der Zusatz lautet: Ich will und trete dafür ein, daß jedem arbeitswilligen Untertan — suum cuique — für Arbeit und Verdienst geforgt werde.

Fürst Bismarck beging am Donnerstag in der stillen Zurückgezogenheit des Sachsenwaldes in wehmüthiger Erinnerung den Tag, der ihn vor einem halben Jahrhundert mit seiner ihm vor nahezu drei Jahren entriffenen Gemahlin vereinte. Der 22. Juli 1897 wäre der goldene Hochzeitstag dieses fürstlichen Ehepaares gewesen, das in einer nie erschütterten gegenseitigen Liebe und Treue gemeinsam den wunderbaren Lebensweg von dem kleinen pommerischen Herrenhause bis zum Reichskanzlerpalais in Berlin und von dort in die stille ländliche Zurückgezogenheit durchgemessen hat, auch hier noch unausgesetzt Gegenstand der höchsten Verehrung aller patriotisch fühlenden Deutschen, der größten Achtung Seitens des Auslandes. Dem Fürsten Bismarck, dem so Vieles und Großes im Leben geglückt ist, sollte es, lesen wir in den

„B. N.“, nicht beschieden sein, diesen Tag der goldenen Jubelfeier gemeinsam mit der langjährigen Gefährtin seines sturmvollem Lebens zu begehen, aber die unansfüllbare Lücke ihm weniger fühlbar zu machen, ist die Liebe und dankbare Verehrung vieler Millionen Deutscher bemüht geblieben, denen es zum Bewußtsein gelangt ist, was die Fürstin in unerwünschter trauer, aber stiller und geräuschloser Fürsorge ihrem Gemahl gewesen ist, Freund und Leid mit ihm in schlichter Seelengröße tragend, von keinem Glanze des Lebens je beirrt, demüthig in sonnenhell-n, tapfer und unverzagt in stürmischen Tagen. Millionen Deutsche theilen die Empfindungen, die an diesem Tage den ehrwürdigen Schöpfer des Reichs in trauernder Erinnerung an ein lange genossenes und ihm doch viel zu früh entrißenes häusliches Glück befeelen. Liebe um Liebe, Treue um Treue war das Band, das 47 Jahre hindurch den Fürsten und die Fürstin Bismarck aneinander knüpfte, durch das gleiche Band bleibt er dem deutschen Volke bis in die fernsten Zeiten und Geschlechter verbunden.

Ueber bevorstehende Personalveränderungen wird folgendes gemeldet: Dr. v. Boetticher, der gegenwärtig auf Naumburg bei Bergen weilt, wird Mitte August nach Naumburg übersiedeln, wo bereits Wohnung eingerichtet ist. Anfang nächsten Jahres dürfte er das Oberpräsidium der Provinz Sachsen übernehmen, da Herr v. Pommer Esche sich in das Privatleben zurückzieht. Herr v. Koeller wird wahrscheinlich am 1. October das Oberpräsidium von Schleswig-Holstein antreten. Frhr. von Marschall, der thatsächlich bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, wird im Reichsdienst verbleiben und den Votschasterposten in Rom oder Konstantinopel übernehmen. Ebenso wird Frhr. v. Rotenhan an die Spitze einer Votschaft treten. Als Nachfolger des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt Dr. Fischer wird Geheimrath Sydow genannt.

Wie aus Marinekreisen verlautet, ist eine Vermehrung der Schiffsjungen-Schulschiffe geplant, da sich die beiden vorhandenen, diesem Zwecke dienenden Schulregatten „Gneisenau“ und „Nixe“ als unzulänglich erwiesen haben. Von mehreren anderen wohlunterrichteten Stellen werden die Gerüchte von einer beabsichtigten umfangreicheren Flottenvermehrung bestätigt.

Von unserer Marine. Das Kanonenboot „Hyäne“, das am 24. Juli von Kamerun die Heimreise antritt, ist jetzt neun Jahre ununterbrochen im Auslande gewesen. „Hyäne“ ist ein kleines Schiff von 489 Tonnen Displacement, 340 Pferdekraften und 85 Mann Besatzung. Während des langjährigen Aufenthalts an der westafrikanischen Küste hat das Kanonenboot wiederholt Gelegenheit gehabt, in activer Weise zum Schutz der deutschen Interessen einzugreifen. Als Ersatsschiff wird das Kanonenboot „Wolf“ in Dienst gestellt.

Ein Opfer des Schwarzwasserfiebers, das er sich in Kamerun zugezogen hat, ist der Unterleutnant z. S. Voigt geworden, der an den Folgen dieser Krankheit in Chemnitz verstorben, wo er auf Urlaub bei seinen Eltern weilte.

Der zuerst in London verspottete Widerstand der Telegraphenbeamten gegen das Generalpostmeisteramt wegen schlechter Bezahlung, schlechter Beförderung und der Forderung von Ueberstundenarbeit hat nun doch recht ernste Formen angenommen. Zunächst handelt es sich um die Frage der Ueberstunden. Der Generalpostmeister Herzog Norfolk hat letztere als obligatorisch erklärt, während die Beamten meinen, daß die Befreiung von den Ueberstunden der Erledigung aller anderen Beschwerdepunkte

Nachdruck verboten.

Verhängnißvoll.

Novelle von A. Römer.

1. Fortsetzung.

Mannel hatte das heftig zitternde Mädchen mit kräftigen Armen umschlungen und seine Linke hatte den Griff des Hohl zum Aufhängen umspannt, als ob er im Falle der Noth zum Aufhängen bereit sei.
So verstrichen einige bange Augenblicke, während deren Verlauf das junge Paar keinen Laut von sich zu geben wagte. Dann drang zu ihren Ohren der schwache Klang einer menschlichen Stimme, ein abgebrochenes irrez Singen durchzitterte auf, als ob eine schwere Last von seinen Schultern gewichen sei.
„Es ist meine Schwester, ich will sie anrufen,“ sagte er zu dem an allen Gliedern zitternden Mädchen.
„Heilige Marie, thue es nicht, es ist Dein Tod!“ heulte dieses kaum vernehmbar. „Bei allen Heiligen des Himmels, Juanita, Juanita!“ schrie Mannel trotzdem auf, die Augen gegen seinen Mund gepreßten Hände mit sanfter Gewalt überhaltend.
Die räthselhafte Gestalt machte eine hastige, schreckartige Bewegung, und als wiederholt der Ruf des Burschen laut angengenden nachdrücklicheren Walbes und war im nächsten Augenblicke wie von der Erdoberfläche verschwunden.
Mannel wollte der fliehenden Gestalt nachsehen, aber die zitternde Annita hängte sich schwer an ihn, und beschwor ihn, zu bleiben, denn allein zu sein in den Schrecken der Nacht wolle ihr den sofortigen Tod bereiten. Zu wiederholten Malen stellte ihr Mannel vergeblich vor, daß die räthselhafte Erscheinung in Wahrheit seine unglückliche wahnstinnige Schwester Juanita gewesen sei; das Mädchen blieb halsstarrig bei seiner Behauptung, daß der Schatten des Todes ihnen erschienen sei, und eine grausige Mordthat nun geschehen müsse innerhalb

Herzen hatte, was er dem geliebten Mädchen hatte sagen wollen, blieb ihm doch nichts übrig, als nachzugeben.

Stillschweigend führte er Annita bis zum Bereiche des Dorfs; dort angekommen, riß sich das zitternde Mädchen mit hastigem Grufe von ihm los und eilte einem geschützten Nische gleich im Schatten der Häuser die Dorfstraße entlang. Mannel folgte ihr mit Groll im Herzen langsam nach, denn dieser flüchtige Abschied, wo morgen nach der Frühliche ihnen Trennung auf Zeit und Ewigkeit bevorstand, wollte ihm nicht in den Kopf.

Als der Bursche die mitten im Dorfe gelegene Dorfschänke erreicht hatte, blieb er zögernd stehen. Ein lustiges Leben schien in derselben zu herrschen, denn lautes Stimmengewirr drang auf die stille Straße heraus. Unschlüssig fuhr die Linke des Burschen in die Tasche des ledernen Beinkleides und begann mit den wenigen Kupfermünzen in derselben zu klimpern; dann schien er sich beponnen zu haben und trat eifertig durch die niedrige Thür in den kahlen, dicht mit Gästen angefüllten Wirthsraum ein.

Der erste Blick des Burschen fiel auf den verhassten Nebenbuhler, der inmitten einer dichten Schaar von Zechkumpen saß und dem Anschein nach den Freigebigen spielte. Die beiden Todfeinde wäfen sich eine Weile mit heransfordernden verächtlichen Blicken und als Mannel sich dann zur Seite nach der Einsänke wandte, schallte ihm das beleidigende laute Lachen des Gegners nach. Hornfunkelnden Auges fuhr Mannel herum und es wäre wohl jetzt zum erbiterten Wortgefechte gekommen, wann nicht die schmutze Aufwärtlerin dem Burschen eben den Binntrug, angefüllt bis zum Rande mit feurigem rothen Landwein, dargereicht hätte.

Lange indessen ließ der Streit zwischen den erbitterten Nebenbuhlern nicht auf sich warten. Lopez, der, um zu süheln, ohne Aufhör mit seinem Richtigthum prahlte und heransfordernd seine silbergefüllte Glöbke setzen ließ, ging bald mit directen Beleidigungen gegen den abgewiesenen Freier vor. Dessen Natur war äußerst hitzig, und ehe die Anwesenden noch eine solche ernste Wendung vorausgesehen, blitzte schon das funkelnde Dolchmesser in der Hand Mannels, während das Lampenlicht auch in der Klinge seines Nebenbuhlers gleichnerlich aufleuchtete. Jetzt warfen sich die Männer zwischen die Streitenden und ihrem Zureden gelang es endlich, die beiden nothwendig zu besänftigen. Aber wilde Drohungen fielen auf beiden Seiten immer wieder von Neuem, so daß der Schankwirth,

der es mit dem reichen Lopez vom benachbarten Dorfe nicht gern verderben wollte, es für gerathen fand, Mannel die Thür zu weisen.

Mit kochender Wuth im Herzen, begleitet von dem höhnen Gächler der Zurückbleibenden, insbesondere seines Todfeindes, verließ der Bursche die Schänke.

Bei seiner wilden Erregtheit war es ihm unmöglich, die niedere dumpfe Kammer in der verfallenen Hütte seiner Mutter jekt schon anzufuchen. Er wandte seine Schritte nach dem entgegengesetzten Ende des Dorfes, dem Wege zu, welchen auch Lopez später zu gehen hatte, um nach seinem eine Viertelstunde entfernten Heimathsdorfe zu gelangen.

Der Rebel hatte sich unterdessen immer mehr verdickt und so geschah es, daß Mannel am Ausgange des Dorfes mit Jemandem zusammenstieß.

„Holla, acht auf den Weg!“ schrie eine Stimme, in deren Besitzer der Bursch nunmehr einen begüterten Bauer von San Felice erkannte, „bist Du's Mannel, wohin so spät noch in der Nacht?“

„Der Nase nach,“ gab der Bursche, welchem es eben nicht ums Schwätzen zu thun war, gegen seine sonstige Gewohnheit grob zur Antwort und dann stürmte er an dem verblüfft Stehenbleibenden vorüber in den finster und trotzig ragenden Wald. — —

Raum graute der Morgen, die Hähne im Dorfe hatten das erste Mal dem jungen Tag entgegengeschritten, da stand Mannel mit verfürten Gesichtszügen und wirr gelöstem Haar vor dem niederen Gehöft des Bauern Pablo, des Vaters Annitas, der zugleich öffentlicher Ankläger im Dorfe war und pochte mit gewaltigen Faustschlägen gegen das morsche Thor, daß dieses in seinen Angeln ächzte.

Nach einer Weile ließ sich die noch verschlafene Stimme des Bauern im Innern des Gehöftes vernehmen.

„Wer raft schon am frühen Morgen vor dem Thor, kann daß die Sonne über die Felsen steigt?“ rief Pablo.

„Ich bin's, der Mannel Vidal, macht auf, ich hab' Euch Wichtiges zu verkünden!“

„Plagt Dich der Satan, Bursch, daß Du einen ehrlichen Christenmenschen in seinem Sonntagschlummer störst?“ schallte die Stimme des Bauern in verdrießlichem Tone zurück. „Hebe Dich fort, denn wenn ich herauskomme, magst Du Dich Deinem Schutzheligen beschließen.“
Aber Mannel ließ nicht ab mit Pochen, so daß der

vorausgehen muß. Sie haben im ganzen Lande die Stimmen gesammelt und von der erdrückenden Majorität der Beamten die Melbung erhalten, daß sie entschlossen sind, sich der Zwangsmaßregel zu widersetzen. Wenn der Herzog nun keine andere Entscheidung treffen sollte, wird am Montag die Verweigerung der Ueberstunden in Kraft treten. Man könnte also interessanten Verwickelungen entgegensehen.

Frankreich. Die Affäre Cornelius Herz wirbelt in Frankreich noch immer unendlich viel Staub auf. Der Panama-Ausschuß hat es infolge des provocirenden Auftretens dieses Erzschwinders freilich aufgegeben, denselben in Bournemouth seinen Besuch zu machen, nun treten aber sofort andere, recht merkwürdige Gerüchte auf. Das provocatorische Schreiben des Herrn Herz an den Präsidenten Faure wird nämlich jetzt in einem Theile der Presse so gedeutet, als ob dasselbe von den regierenden Männern Frankreichs inspirirt sei, lediglich zu dem Zweck, den Herrn Cornelius Herz, der manches soll verrathen können, bei der ganzen Angelegenheit außerhalb der Schutzlinie zu erhalten. So soll die Regierung in der vergangenen Woche drei Kouriere nach Bournemouth geschickt haben, um den Preis für Herz Stillschweigen zu ermitteln. Die Angelegenheit Panama-Scandal und Cornelius Herz wird also noch lange Zeit interessant bleiben, um so mehr als der Untersuchungsausschuß nicht etwa aufgelöst wird, sondern auch während der Kammerberatung bestehen bleiben wird, „um die Acten zu prüfen“.

Orient. Das Frade, welches die Regelung der griechisch-türkischen Grenzfrage sanctionirt; ist loben erschienen, so meldete der Telegraph in alle Welt hinaus; dieser Triumphmeldung folgte jedoch der hinkende Bote in Gestalt eines Zusatztelegramms sehr schnell nach, dem zufolge der Sultan der Grenzregulirung nicht bedingungslos zugestimmt, sondern seine Vorbehalte gemacht habe. An diesem Vorbehalten wird die Friedensfrage noch auf lange Zeit hinaus Schiffsbruch leiden. Einige „wenn und abers“ wird der Sultan allen seinen in dieser Angelegenheit gemachten Zugeständnissen beifügen, so daß das Werk trotz des anscheinenden Entgegenkommens der Pforte ins Unendliche hinaus verschoben wird, wenn sich die Mächte nicht entschließen, von Worten zu Thaten überzugehen. Wir stehen daher auch den von Paris aus geäußerten Hoffnungen, die Friedenspräliminarien würden in einigen Tagen entgültig unterzeichnet werden, durchaus skeptisch gegenüber. Zu seinem jüngsten Zugeständniß wurde der Sultan dadurch veranlaßt, daß die Vertreter der Mächte eine neuerliche Kollektivnote eingereicht hatten, in welcher ernstere Schritte im Falle weiteren Widerstandes angedroht würden. — Wegen jungtürkischen wurden neuerdings in Konstantinopel eine größere Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. — Deutschland wird die Finanzkontrolle über Griechenland erhalten.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 24. Juli 1897.

Jahres-Bericht der Corporation der Kaufmannschaft zu Stolp i. Pom. für das Jahr 1896. (Auszugsweise mitgetheilt.)

Nach heute möchten wir, wie im vorjährigen Bericht, aufs Neue anführen, daß die Aufhebung der Staffeltarife sowohl der Landwirtschaft wie der Mülerei des Binnenlandes im Osten Deutschlands geschadet hat, und die Wiedereinführung derselben ein dringendes Bedürfnis für beide Gewerbe ist.

Wie schon Eingang dieses Berichtes erwähnt, hielt sich das Geschäft in Mühlenfabrikaten mit weniger Ausnahme auf ziemlich gleichmäßigem Stande und nur beim Schluß des Jahres trat eine vorübergehende Besserung der Preise ein.

Die Durchschnittspreise im Berichtsjahre waren folgende:

Weizen		Roggen	
für das I. Quartal 1896:			
Nr. 00 für 50 kg	10,85 M.	Nr. 0 für 90 kg	9,40 M.
" 0 "	10,32 "	" I "	8,40 "
" I "	9,85 "	Brotmehl "	8,00 "
" II "	9,65 "	Nr. II "	6,75 "
Kleie "	4,15 "	Kleie "	4,50 "
für das II. Quartal:			
Nr. 00 für 50 kg	11,15 M.	Nr. 0 für 50 kg	9,15 M.
" 0 "	10,65 "	" I "	8,15 "
" I "	10,15 "	Brotmehl "	7,80 "
" II "	9,40 "	" II "	6,85 "
Kleie "	4,45 "	Kleie "	4,50 "

Bauer Pablo sich endlich wohl oder übel entschließen mußte, dem Willen des Burschen nachzugeben. Gleich darauf knurrte der rostige Schlüssel im Schlosse und in der Thüröffnung erschien die untersezte Gestalt des Bauern, mit zornfunkelnden Blicken auf den Beharrlichen schauend.

„Was ist's, Bursch, was Du mir zu sagen hast?“ begann Pablo grob, „hab' ich Dir gestern nicht deutlich genug die Thür gewiesen?“

„Seid Ihr ein Mann von Wort?“ fragte der Bursche leuchtenden Auges dagegen.

Das Antlitz des Bauern farb'e sich kirschbraun.

„Beim heiligen Juan von Compostella, hat man es je gehört, daß der Pablo Faelte in San Felice sein Manneswort gebrochen habe?“ zürnte er ernstlich, dem Burschen eine Faust ballend.

„So müßt Ihr Euer Wort auch jetzt halten!“ sprudelte Manuel jäh hervor, ohne die gereizte Stimmung des Andern zu beachten. „Wenn ich fünftausend Realen mein Eigen nennen würde, habt Ihr gesagt, dann dürfte ich Eure Annita mein Eheweib nennen.“

Freilich wohl, nickte der Andere mit einem breiten höhnischen Grimmen, „aber da mag der jüngste Tag bevor erscheinen, ehe Du armer Schlucker fünftausend blanke Realen auf einmal zusammen erschaffst.“

„Die heilige Mutter Gottes war gnädig,“ rief Manuel, ohne sich betren zu lassen, „sie hat mich über Nacht zu einem reichen Mann gemacht.“

„Wie? — was?“ rief Pablo höhnisch, „ich glaube gar, Bursch, Du hast gestern Abend, zu tief in die Kanne geschaut! Mach', daß Du weiter kommst, sag' ich Dir!“

Domit wollte er unwillig das Thor zuwerfen, aber Manuel fiel ihm hastig in den Arm.

„Nein, nein, Ihr müßt mich anhören,“ rief er erregt, während es eigenthümlich in seinen nachdunkeln Augen aufleuchtete, „erst wenn Ihr sehet, daß ich gelogen habe, möget Ihr mich einen trunkenen Narren schelten.“

(Fortsetzung folgt.)

für das II. Quartal:			
Nr. 00 für 50 kg	10,90 M.	Nr. 0 für 50 kg	8,70 M.
" 0 "	10,40 "	" I "	7,70 "
" I "	9,90 "	Brotmehl "	7,20 "
" II "	8,65 "	" II "	6,50 "
Kleie "	4,20 "	Kleie "	4,35 "
für das IV. Quartal:			
Nr. 00 für 50 kg	11,79 M.	Nr. 0 für 50 kg	9,15 M.
" 0 "	11,20 "	" I "	8,15 "
" I "	10,70 "	Brotmehl "	7,75 "
" II "	8,75 "	" II "	6,75 "
Kleie "	4,90 "	Kleie "	4,70 "

Stärkefabrikation.

Das Geschäftsjahr 1896 bietet einen ebenso unerfreulichen Ueberblick wie seine Vorgänger. Die niedrigen Preise, welche zum Schluß des Vorjahres bestanden, blieben ohne Besserung bis zum Monat August, und die zu der Zeit eintretende Steigerung der Preise war eine Folge der angeblich schlechten Ernteansichten für Kartoffeln. Die Preise und Kaufkraft hielten sich nur kurze Zeit, so daß es kaum gelang, die Läger zu verkaufen, denn es stellte sich zu bald heraus, daß die Angabe über zu schlechte Ernteansichten übertrieben war. Wenn die Preise während der Campagne trotzdem noch ca. 2 Mk. pro Sac höher blieben als im Vorjahre, so hatte der Fabrikant doch keinen Nutzen davon, denn die Preise für Kartoffeln waren in keinem Verhältnis zum Fabrikatpreise. Verkäufer des Rohmaterials waren der Ansicht, das Fabrikat müßte theuer werden, und verlangten deshalb hohe Preise; viele Fabriken zogen es aber vor, lieber den Betrieb einzuschränken als sich auf Spekulation einzulassen.

Im Auslande bleibt Amerika unser Concurrent in Glucosen. Die im hiesigen Bezirk in Betracht kommende Fabrik verarbeitete auch bedeutend weniger Rohmaterial als in letzter Campagne, und fabricirte zum größten Theil Glucosen und Dextrine, weil sich hierfür leichter Absatz fand als für Kartoffelmehl. Für Glucosen ist das Ausland der Consumant, während Dextrine hauptsächlich im Inlande Absatz fanden.

Die Preise für Fabrikate stellten sich Partitt Berlin für 100 kg bei Abnahme von 1000 kg durchschnittlich:

	Jan./März	April/Juni	Juli/Sept.	Oct./Dec.
Kartoffelmehl				
resp. Stärke	14,75	15,00	17,75	17,00
Syrup, weißer	17,75	17,75	19,50	21,15
Stärke, feuchte	7,50	—	—	9,60
Dextrine	19,60	19,50	22,00	23,00

Trotz der allgemeinen geringen Produktion ist kaum auf bessere Preise während der Campagne zu rechnen.

(Fortsetzung folgt.)

— * Neue Fernsprechverbindung. Die Fernsprechverbindung zwischen Stolp und Lauenburg ist eröffnet. Die Gebühren betragen für je 3 Minuten 25 Pf., da die Entfernung zwischen Stolp und Lauenburg (Luftlinie) unter 50 Kilometer beträgt.

— x Polizei-Bericht für die Woche vom 18. bis 24. d. M. Verhaftet wurden: 1 wegen Uebertretung, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Sittlichkeitsverbrechens, 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Bettelns, 6 wegen Trunkenheit, 2 zum Transport in auswärtige Anstalten. Ansteckende Krankheiten sind neu gemeldet: Scharlach 1 Fall.

— x Hühnerdieb. Am 20. d. Mts. wurde von der hiesigen Polizei der arbeitscheue und obdachlose Arbeiter Bilske festgenommen, weil er in Veracht stand, eine Anzahl an hiesige Händler verkaufte Hühner gestohlen zu haben. Nach längerem Leugnen gestand er auch ein, die Hühner aus verschiedenen umliegenden Dörfern entwendet zu haben. Derselbe hat anscheinend den Hühnerdiebstahl schon längere Zeit betrieben; es dürfte deshalb angezeigt erscheinen, wenn die Bestohlenen sich bei den zuständigen Amtsvorstehern oder der hiesigen Polizei meldeten.

Greifswald, 23. Juli [Der frühere Schlachthausdirector Carl Röhr] von hier, geboren am 18. August 1854 hatte sich heute vor der hiesigen Ferien-Strassammer unter der Anklage zu verantworten, in der Zeit von September 1888 bis Mai 1897 durch eine fortgesetzte Handlung Gelder der Viehversicherungsstoffe im Gesamtbetrage von ca. 13000 M. unterschlagen zu haben, der Angeklagte giebt an, durch unverschuldete Schulden, die er in seiner früheren Prozig sich habe aufbürden müssen. Durch Krankheit in seiner Familie u. c. in derartige Verhältnisse gerathen zu sein. So will er ca. 4000 M. Schulden, einschließl. der Caution, die er ebenfalls stellen mußte, etwa 5000 M. zu decken gehabt und thatsächlich gedeckt haben. Eine andere Erklärung für den Verbrauch dieser großen Summe von 13000 M. kann der Angeklagte nicht geben. Die als Zeugen vernommenen Gatspächter Drewitz-Helmshagen, Syndikus-Wallis, Fleischbeschauer Müller und Rentand Sohn können über verschwendische Lebensweise des Angeklagten nichts sagen. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 1½ Jahr Gefängniß und Eyrverlust auf 2 Jahre. Der Gerichtshof erkennt in Anbetracht des groben Vertrauensbruchs auf eine Gefängnißstrafe von ein Jahr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Sitzung vom 23. Juli 1897.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Freitag wieder zusammen und berieth die vom Herrenhause abgeänderte Handelskammer-Novelle. Abg. Richter (fr.) erklärte sich namentlich gegen die vom Herrenhause beschlossene Beseitigung des geheimen Wahlrechts und kam auf den jüngsten Antrag des Bundes der Landwirthe zu sprechen, bei welcher Gelegenheit er den Agrariern demagogisches Treiben vorwarf. Die Haltung der Regierung sei eine klägliche. Minister von Miquel erwiderte, es sei wenig wahrscheinlich, ob der Reichskanzler auf die Eingabe des Bundes antworten werde. Die Regierung verfolge eine Politik der Sammlung und der Ausgleichung der Gegensätze. Abg. Reichard (natlib.) erklärte, seine Partei werde im Interesse des Zustandkommens des Gesetzes für die Herrenhaus-Beschlüsse stimmen, während Abg. Stephan (Str.) für die Wiederherstellung der geheimen Abstimmung eintrat. Abg. Gamp (frconf.) bezeichnet das augenblickliche Verhalten eines gewissen Theiles des Handelsstandes als viel revolutionärer, wie irgend welcher anderen Parteien. Die Agrarier hätten weiter nichts gethan, als eine nach ihrer Meinung unrichtig erfolgte Auslegung der Handelsverträge richtig zu stellen. Hierauf gelangten die Beschlüsse des Herrenhauses unverändert zur Annahme. Es folgten kleinere Sachen, in einer Abend Sitzung wurden Petitionen erledigt. Sonnabend: Vereinsgesetz.

Allerlei.

— Ihr 900jähriges Bestehen feierte die nor-

wegische Stadt Drontheim in Gegenwart des Königs und des Kronprinzen. Nach der kirchlichen Feier und dem vom Könige gegebenen Festeffen folgte der große Aufzug der Bürger, der nach einem Parcë marschirte, wo ein großes Volksfest stattfand. Beim Festmahl der Stadt überreichte der Vortführer der Bürgerschaft dem König den von den Damer Drontheims gewidmeten Ehrenpokal. Darauf hielt König Oskar eine Rede auf die Stadt und schloß mit einem Hoch auf die Frauen Drontheims.

— Das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet die neueste Erfindung in England, der „Animatograph“, der in den Theatern und Singspielhallen von London Furore macht. Jedemal wenn nach einem Act der Vorhang gefallen ist, wirft ein elektrischer Scheinwerfer auf eben diesen Vorhang die letzten von den telegraphischen Agenturen übermittelten Nachrichten. Die Zuschauer können sich so mitten im Bemühen in aller Bequemlichkeit über den Lauf der ersten Welt da draußen unterrichten. Erst ein Act Posse, dann der letzte Eisenbahnunfall mit vierzig oder fünfzig Verunglückten, dann wieder ein Possenact, dann ein tüchtiger Doppelmord etc. Auf diese Weise „animirt“ der Animatograph das Publikum und hält es in froher Festschaune.

— Zur Geschichte der Trommel. Aus Paris wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Der „Gaulois“ veröffentlicht einen interessanten Abriss der Geschichte der Trommel und des Regimentstambours. Von der Trommel ist schon bei den Griechen in einer Hymne an Cybele die Rede. Die Hebräer gebrauchten die Griechen scheinen der Trommel ähnliche Instrumente gebrauch zu haben. In der französischen Armee wird die Trommel zum ersten Male unter Franz I. erwähnt. Es gab deren vier für je tausend Mann und einen „ersten Tambour“ für die ganze Armee. Du Bellay spricht im Jahre 1549 vom „tambour maieur“, der „bei dem Obersten sich befinden muß, um plötzlich seinen Willen zu schreien“. Aber erst im Jahre 1651 erscheint der Regimentstambour in den Listen des Heeres mit einem höheren Grade als die Solbaten, und im Jahre 1775 wurden ihm Hoboisten und Clarinetisten untergeordnet. Später nannte man ihn „Tambour-Oberst“ und auch „Tambour-General“ und man machte ihn einen „bas officier“ gleich dem Sergeanten. Im Jahre 1790 wurde die Ernennung des Regimentstambours den Obersten überlassen und von da an begann man ihn herauszusuchen aus den schönsten Männern zu wählen. Unter dem Consulate und dem Kaiserreiche war die Uniform des Regimentstambours von außerordentlicher Pracht. 1811 wurde der Duzus etwas geringer, ging aber unter der Restauration sehr in die Höhe. Schließlich wurde 1831 die Ausstattung des Regimentstambours militärisch regulirt, man ließ aber noch große Ausgaben zu; so wurde der Degen allein auf 160 Francs veranschlagt. Der Troddelgeschmückte Stab war anfangs ein einfacher Stod zu Buchtigungszwecken und wurde erst in der Mitte des XVIII. Jahrhunderts ein Commandostab. Heute hat der Regimentstambour nur noch den Rang eines Sergeanten, während er vordem den eines Sergeant-Major innegehabt hatte.

Abn, 21. Juli. Im benochbarten Rall sind plötzlich zehn Personen nach dem Genuß rohen, gekochten Rindfleischs unter Bergiftungs-symptomen erkrankt, so daß die Erkrankten alsbald in das Hospital übergeführt werden mußten. Mehrere derselben befinden sich in Todesgefahr. Sämmtliche Erkrankte, welche verschiedenen Familien angehören, erkrankten bei einem Metzger das betreffende Rindfleisch. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Neue Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Saatenstand im Reich in der Mitte des Monats Juli weist folgende Bissen auf: Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,7, Winterpelz 2,2, Sommerpelz 1,3, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,7, Hafer 3,0, Kartoffeln 2,7, Kleber und Luzerne 2,6 und Wiesen 2,4 (wobei 1 sehr gut, 2 gut und 3 mittel bedeuten). Hierzu wird bemerkt, in der Mitte des Monats Juni bis zur Mitte des Juli herrschte in Deutschland, namentlich in Norddeutschland, einheitlich Trockenheit, worunter in Feld und Wiesen das Wachsthum gelitten hat. Befriedigend berichtet nur Südbaiern. Schwere Unwetterschäden werden aus mehreren Theilen des Reichs gemeldet. Der Kaiser spendete 100000 M. für die durch Hagelschlag Beschädigten in Elsaß-Lothringen.

— Der Aufsichtsrath der Deutschen Bank beschloß, in einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung eine Erhöhung des Actienkapitals um 50 Millionen Mark vorzuschlagen. Die neuen Actien sollen zur Erwerbung der Actien der Bergisch-Märkischen Bank und des Schlesischen Bankvereins dienen und vom 1. Januar 1898 ab an der Dividende Theil nehmen. Der Umtausch soll in der Weise erfolgen, daß die Actionäre des Bergisch-Märkischen Bank für je 6000 M. ihrer Actien 4800 M. Actien der Deutschen Bank, die Actionäre des Schlesischen Bankvereins für je 4600 M. ihrer Actien eine Paarvergilung von 5 Proc. gleich 180 M. sowie 2400 M. Actien der Deutschen Bank erhalten. Die deutsche Bank erklärte sich ferner bereit, Dividendenscheine der alten Actien der Bergisch-Märkischen Bank für das laufende Jahr mit 7½ Proc., des Schlesischen Bankvereins mit 7 Proc. gleichzeitig mit dem Umtausch einzulösen. Die Verwaltungen der Bergisch-Märkischen Bank und des Schlesischen Bankvereins gaben ihre Zustimmung zu diesen Beschlüssen.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestatigt im wesentlichen die Meldung der „Germania“ über die Ermordung von Otto Gleser. Das Verbrechen wurde durch die unermülichen Nachforschungen des kaiserlichen Richters im Bismarckarchipel Dr. Hagl entdeckt. Die Missethäter sind noch im Dienste der Neuguinea-Compagnie in der Pflanzung Stephansort; sie dürften aber bald festgenommen werden.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 24. Juli. (Wolff's Bureau.) Abgeordnetenhause. Berathung des Vereinsgesetzes. Minister von der Rede bittet das Haus, der Vorlage zuzustimmen, die ein Mittel gegen die Agitatoren der Socialdemokratie besonders auf dem flachen Lande bilden solle. Abg. Fobrecht erklärte, die Rationalisierungs würden mit Ausnahme eines einzigen gegen die Vorlage stimmen. Abg. von Limburg-Strum erklärte, die Conservativen ständen im Kampfe gegen den Umsturz auf Seite der Regierung. **Molden.** 24. Juli. (Wolff's Bureau.) Die „Sohrenzollern“ ist gestern Abend hier eingetroffen. **Christiana.** 24. Juli. (Wolff's Bureau.) Die Untersuchung der gefangenen Briefstaube ergab, daß dieselbe zu den am 13. Juni bei Helgoland aufgelaufenen Briefstauben gehört. **Hamburg.** 24. Juli. (Wolff's Bureau.) Die aufgelaufene Briefstaube gehört dem Brieftaubenclub Altona, dessen Tauben die Signatur Nordpol und die Jahreszahl tragen. **Dokhama.** 24. Juli. (Wolff's Bureau.) Das Cabinet nahm den Vorschlag an, die Streitfrage wegen des

Wanderung von Japanern in Hawaii einem Hawaiiſchen Gerichts zu übertragen.
 London, 24. Juli. (Wolffs Bureau.) Timesmelbung Konſtantinopel zufolge nimmt ein neuerliches Trade des Waſhington, 24. Juli (Wolffs Bureau.) Der hat beſchloſſen, über die Tariffbill heute Nachmittag abzuſtimmen.

Eine ſchlechte Saat für das Leben
 Die naturwidrigen Gewohnheiten und ſchädlichen Einflüſſe, die ſich der Menſch berufsmäßig, oft willkürlich hingiebt, bringen ein ganzes Heer von Krankheiten, inſondere die Lungen-, Rücken- und Rückenmarkleiden werden durch ſie erzeugt. Nur die Rückkehr zum normalen Leben kann der Ueberhandnahme dieſer Krankheiten vorgebeugt werden. Wo jedoch bereits ernſte Symptome aufreten, da bedarf es einer gründlichen naturheillichen Behandlung und dieſe bietet jedem Kranken die Sanjana-Heilmethode. Die Wirkung dieſes erprobten Heilverfahrens durch zahlreiche unbedingt zuverlässige Erfolge nachgewieſen: **Dr. Clausen zu Säulernfeld** (Kreis Flensburg) erklärt amtl. beglaubigten Schreiben: Ich bin nebst dem Sanjana-Institut zu London S. C. zu tauſendfachem Danke verpflichtet, denn die Sanjana-Heilmethode hat mir die Geſundheit meines Körpers und den Frieden der Seele wiedergegeben. Nichts weniger als ein Doctor konnte mir helfen, der Sanjana-Heilmethode einzig und allein verdanke ich meine Wiederherstellung. Dieſes Beiſpiel ſteht keines vereinzelt da, vielmehr ſehen wir die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen ſchwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarkleiden. Man bezieht dieſes durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görke, Köln S. W. 47.

Marktberichte.
Gezahlte Getreidepreise in Pommern.
 Am 22. Juli wurden für inländiſches Getreide gezahlt in nachfolgenden Bezirken:

Bezirk	Roggen.	Weizen.	Gerſte.	Hafer.
Stettin	M.	M.	M.	M.
Stettin	112	161	120	135
Stettin	122-127	162-167	133	132-135
Stettin	M.	M.	M.	M.
Stettin	230			228,50
Stettin	243-254			255-256

Familien-Nachrichten.
 Geb.: Herr Postſecretär Güſtlow (Rentier) 1 Tochter. Herr Oberſchreiber Dr. Hermann Schulz (Schloß Danzig) 1 Sohn. Herr Ernst Wiens (Scholar) 1 Sohn. Herr Rentier W. Häbge (Köln).

Bekanntmachung.
 Die Erhebung des Gasgeldes pro Monat Juni d. J. findet von Donnerstag den 26. d. Mts. ab durch unſere Verrechnungsbekanntmachung statt. Die Herren Gasconſumenten werden ersucht, die Beträge zur Abholung zu halten.
 Stolz, den 24. Juli 1897.
 Der Magiſtrat.

Bekanntmachung.
 Die Portugiſche Poſtverwaltung hat den zeitweilig eingestellten Poſtboten aufgenommen. In Verbindung mit dieſen können auch Poſtkontrakte zur Abwicklung nach Portugal (mit Ausnahme von Madeira und den Azoren) durch die Deutſchen Poſtämter wieder vermittelt werden.
 Reichs-Postamt, 1. Abtheilung.
 Fritsch.

Freiwillige Feuerwehr.
 Montag, d. 26. d. Mts., Abends 8 Uhr treten die Jüge zur Uebung im Spritzenhauſe an.
 Das Commando.
 Weſte, ſeine, weiße

Wettwurf
 mit reinem Schweinefleisch mit und ohne Zwiebeln
 1 Pfund 75 Pfg.
 A. Siede.

Bücher-Musikalien
 zur Auswahl König's Verlag in Augsburg. Cat. gr.

Concurs - Ausverkauf.
 Das Lager der Carl Pagel'schen Concursmaſſe beſtehend in **Wein, Cigarren, Colonialwaaren, Bonbons, Gelatine, Schellack, Stiefel-schmiere pp.** ſoll zu Taxpreiſen ſchleunigſt ausverkauft werden.
 Verkaufsort: Amtsſtraße 1. Der Concursverwalter.

Cigarren.
 Das Lager der Ernst B. Müller jr. Concursmaſſe beſtehend in **Cigarren, Taback, Stöcken, Pfeifen pp.** wird zu Taxpreiſen ausverkauft.
 Verkaufsort: Schmiedſtr. 2. Der Concursverwalter.

Polsterheede
 in vorzüglicher Qualität offerirt billiſt
 A. Goldstein, Hoſpitalſtr. 29.

Umzugshalber
 ſind ein decorirtes Tafelſervice (Porzellan) für 18 bis 24 Perſonen, ein Sopha, eine Sopha-garnitur, ein Conſervationslegikon und andere Gegenstände freihändig zu verkaufen.
 Wilhelmſtr. 1, 1 Tr.

Gute Herrengarderobe
 billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bta.
 Als Glanzplätterin empfiehlt ſich Frau Koſchnick, Löpferſtadt 6.

Berlin, 24. Juli 1897.
Städtiſcher Schlachtviehmarkt in Berlin.
 Amtlicher Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Poſt“.)
 Zum Verkauf fanden: 2627 Kinder, 935 Kälber, Schafe 20015, 6365 Schweine.
 Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Kinder:** Döſen: 1. vollſchichtig, ausgeſäſt, höchſten Schlachtwerths, höchſten 7 Jahre alt 63-68; 2. junge ſchichtige, nicht ausgeſäſtete und ältere ausgeſäſtete 58-62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55-57; 4. gering genährte jedes Alters 48-54; — **Bullen:** 1. vollſchichtig, höchſten Schlachtwerths 56-59; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50-54; 3. gering genährte 45-48 — **Färſen und Kühe:** 1. a) vollſchichtige, ausgeſäſtete Färſen höchſten Schlachtwerths —; b) vollſchichtige, ausgeſäſtete Kühe höchſten Schlachtwerths, höchſten 7 Jahre alt 52-55; 2. ältere ausgeſäſtete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51-52; 3. mäßig genährte Färſen und Kühe 45-50; 4. gering genährte Färſen und Kühe 41-44. — **Kälber:** 1. feiſte Maſtkälber (Vollmaſt) und beſte Saugkälber 66-69; 2. mittlere Maſtkälber und gute Saugkälber 60-65; 3. geringe Saugkälber 50-59; 4. ältere gering genährte Kälber (Preſſer) 39-44. — **Schafe:** 1. Maſtlämmer und jüngere Maſthammel 60-64; 2. ältere Maſthammel 56-59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzſchafe) 50-55; 4. Poſtſteiner Niederungſchafe —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 25-33 M. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Pct. Tara-Abzug: 1. vollſchichtige, kernige Schweine feinerer Raffen und deren Kreuzungen, höchſten 1 1/4 Jahr alt: a) im Gewicht von 220-300 Pfund 57-58; b) über 300 Pfund lebend (Käſer) —; 2. ſchichtige Schweine 54-56; gering entwickelte, ferner Sauen und Eber 48-52 Mark.
 Verlauf und Tendenz des Marktes: Kinder: glatt. Kälber: langſam, Schafe: langſam, geräumt, Schweine: ruhig — kaum geräumt.

Börsenberichte.
 Stettin, 23. Juli. Wetter: Schön. Barometer 765 Mm. Thermometer + 13°. Wind: SW.
 Nichtamtlich:
 Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er verſteuert 40,70 M. nom.
 Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübbil: zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.
 Berlin, 23. Juli. In Getreide etc. fanden keine Notierungen ſtatt.
 Spiritus loco 70er amtlich 41,50 M. bez., (voriger Cours 41,60).
Deutſcher Handelsbericht vom 23. Juli

Preuß. Centr.-Bod.	174 7/8 Bz. G.	Pomm. Pfandbriefe	31/2 101,24 B.
nom. Hypoth.-Bant	151,00 G.		3 93,30 L.
Reichsbant	160,90 Bz. G.	Direktioniſche	31/2 100,30 G.
Disc.-Commant.	207,20 Bz.	Pomm. Hypothelbr.	
Deutſche Bant	211,00 Bz. G.	3. 4. (v. neue)	4 —
Diſc. Reichsanleihe	104,06 B.	do. 5. 6. (v. neue)	4 101,60 Bz. G.
do. do.	104,10 B.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Gd.-Geſellſch.	
do. do.	97,80 G.	(v. 110)	4 1/2 106,40 G.
Conſolidirte Anleihe	103,90 G.	do. (v. 100)	4 102,40 Bz.
" "	104,00 G.	Ungar. Goldrente	4 104,30 G.
" "	98,30 Bz.	Deſſer. Goldrente	4 104,75 Bz. G.
Staats-Schuldſch.	31/2 100,00 G.		

Stolper Wetterbericht vom 24. Juli 1897.

	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
Lufttemperatur	+ 16	+ 17	+ 18
Barometerſtand	762	762	762
Windrichtung	NW.	NW.	NW.

Am 25. Juli.
 Sonnenaufgang: 3 Uhr 54 Min. Sonnenuntergang: 8 Uhr 2 Min.
 Städtiſche Badeanſtalt im Ader.
 Am 24. Juli Vormittags 10 Uhr: Waſſer-temperatur + 15 1/2 Grad R.
 Lufttemperatur + 17 Grad R.

Eiſenbahnfahrplan.
Stolz - Stolpmünde.
 (Som 13. Juni bis 19. Auguſt.)
 An Wochentagen.
 ab Stolz: 5,21 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.
 ab Stolpmünde: 7,23 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 9 Abends.
 An Sonntagen.
 ab Stolz: 5,21 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 3,25 Nachm., 5,10 Nachm., 9,36 Abends.
 ab Stolpmünde: 7,23 Morg., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 4,15 Nachm., 8 Abends, 10,35 Abends.
Stolpethalbahn.
 Stolz-Muttrin: 6 Morg., 12 Mittags, 5 Nachm.
 Muttrin-Stolz: 7,40 Vorm., 1,35 Mittags, 6,35 Abends.

Poſtenfahrplan.
Abfahrt von Stolz:
 Nach Bülow: 12,30 Nachts.
 " Gumbin 11,30 Vorm. (Fahr. Land-briefträgerpoſt.)
 " Schmöllin: 4,15 Nachm.
 " Wobesbe: 4,35 Morg. (Fahrrende Landbriefträgerpoſt.)
 " Quadenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpoſt.)
Ankunft in Stolz:
 Von Bülow: 3,15 Morg.
 " Gumbin 3 Nachm. (Fahr. Land-briefträgerpoſt.)
 " Schmöllin: 9,30 Vorm.
 " Wobesbe: 7,25 Abds. (Fahrrende Landbriefträgerpoſt.)
 " Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpoſt.)

Kirchliche Anzeigen.
St. Marienkirche.
 Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr Beichte: Herr Prediger Bartholdy, darnach Predigt: Herr Paſtor prim. Friederici.
 Feier des heiligen Abendmahls.
 Collecte für die Berliner Stadtmiſſion.
 Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Predigtamtſtandidat Hoppe.
 Wochen-Begräbnisse: Herr Hilfsprediger Knieß.
 Wochen-Tronungen: Herr Paſtor prim. Friederici.
 Wochen-Taufen u. Comm: Herr Prediger Bartholdy.
Schloßkirche.
 Ev.-reformirte Gemeinde.
 Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Paſtor Dammann.
 Collecte für den Bau einer ev. Kirche in Shanghai.
Schloßgemeinde.
 Am 6. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Prediger Bartholdy.
St. Petrikirche.
 Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.
 Nachmittags 5 1/2 Uhr: Gottesdienſt in Granzin: Herr Prediger Bartelt.
Evangelisch-lutherische Kirche.
 Am 6. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Leſe-gottesdienſt.
Katholische Kirche.
 Sonntag, 25. Juli Vormittags 1/10 Uhr: Predigt und Hochamt.
 Nachmittags 1/3 Uhr: Segensandacht.

Von Sonntag, den 25. Juli, Nachmittags 4 Uhr bis auf Weiteres

Großes Sommer-Volks- und Erntefest (International)
 veranſtaltet von vielen Schauſtellern Deutſchlands in der Küſter- und Geersſtraße auf der Wiese des Herrn Giebe.
 Aufgeſtellt werden viele Schau-, Fahr-Geschäfte und Menagerie.

Concert, Volks- und Kinderbelustigungen
 aller Art.
 Der Feſtplatz iſt tänkleriſch decorirt.
 Feenhaſte Beleuchtung!
 Entree zum Feſtplatz 10 Pfg.
 Alles Nähere durch Tageszettel.

Arrangeur J. G. Hennig,
 früher Menageriebeſitzer.

Nach Anweiſung eines Sachverſtändigen haben wir **Wirthſchaftsbücher** für Landwirthe

gefertigt, welche eine ſchnelle und ſichere Zuſammenſtellung des zur Einkommenſteuer zu declarirenden ſteuerpflichtigen Einkommens ermöglichen und die landwirthſchaftliche Buchführung genau regeln.
 Wir offeriren dieſe Wirthſchaftsbücher den Herrn Landwirthen und bitten um gütige Anſtragserteilung.
F. W. Feige's Buchdruckerei,
 Stolz i Pomm.

20 Frauen oder Mädchen,
 vorzugsweiſe ſolche, welche mit der Lumpenfortirerei ſchon Beſcheid wiſſen, erhalten bei 1,00 M. Tageslohn von ſogleich dauernde Arbeit auch für den ganzen Winter. Meldungen ſofort im Comptoir Hoſpitalſtraße 29.
 A. Goldstein.

20 junge Mädchen
 finden noch dauernde Beſchäftigung in der Bernſteinwaarenfabrik von Carl Aug. Weſtphal.
Ein junges Mädchen
 aus anſtändiger Familie zur Erlernung des Geſchäfts gegen monatliche Vergütung geſucht.
 F. Dollega, Markt 14.

Stolz. Steingraber's Platz. Hoſpitalſtraße.

Circus Semsrott.
 Sonntag, den 25. Juli:
 Zwei große Vorſtellungen
 Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Familien-Vorstellung
 mit beſonders hierzu gewähltem Programm, und werden hierauf die auswärtigen Herrſchaften ganz beſonders aufmerkſam gemacht.
 Abends 8 Uhr:

Haupt-Vorstellung
 mit reichhalt. gewähltem Programm.
 Zum Schluß der Vorſtellung:
Der Barbier v. Sevilla
 Große urkomische Pantomime, angeführt vom ganzen Personal.
 Montag, den 26. Juli,
 Abends 8 Uhr:

Elite-Vorstellung
 mit den erſten Nummern aus dem großen Repertoir.
 Um recht zahlreichen Beſuch bittet Hochachtungsvoll
 A. Semsrott, Directorin.

Suche zum 1. October eine tüchtige **Mamsell.**
 Frau von Gottberg
 z. B. Kolberg, Markt 9.
 Ein ordentlicher Lauſburſche geſucht. Lohn 15 Mark monatlich.
 F. Dollega, Markt 14.

Ein kräftiger, ordentlicher **Arbeiter**
 findet von ſogleich, auch für den ganzen Winter, dauernde Beſchäftigung. Meldungen ſofort im Comptoir
 A. Goldstein, Hoſpitalſtr. 29.

Mäher
 Tagelohn 2,50 Mk. ſucht
 W. Schulz, Bergſtraße.
 Ein erfahrener, nüchtern **Schäfer oder Kuhhirte**
 findet Stellung. Meldungen mit Zeugniſſen.
 Dom. Ahlbeck
 bei Goddentow-Lang.

Königsberger Thiergartenlotterie.

Ziehung am 13. October 1897.

Preis pro Loos 1 Mark.

Verkauf Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, mehrere Loose (auf Wunsch in verschiedenen Tausenden) zu bestellen.

2000 Gewinne im Gesamtwerthe von 50180 M.

1 Gewinn i. B. v.	25000 M.
1 " " " "	6000 "
1 " " " "	3000 "
1 " " " "	1000 "
2 Gewinne " " " à 500 M. =	1000 "
3 " " " " à 200 " =	600 "
5 " " " " à 100 " =	500 "
20 " " " " à 50 " =	1000 "
100 " " " " à 20 " =	2000 "
150 " " " " à 10 " =	1500 "
1716 " " " " à 5 " =	8580 "

Sämmtliche Gewinne bestehen aus soliden, für Jedermann brauchbaren Gold- und Silbergegenständen.

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Loosporto 10 Pfg., Gewinnliste incl. Porto 30 Pfg. empfiehlt und versendet

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

Für 1 Mark können in der Thiergarten-Lotterie Gold- und Silbergegenstände i. B. v. 25000 M. gewonnen werden. Die Postgebühren für Nachnahmeforderungen betragen für 1 bis 4 Loose ohne Gewinnliste 35 Pfg., incl. Gewinnliste 55 Pfg., bei 5 Loosen und mehr 45 resp. 65 Pfg. Auswärtige Bestellungen werden (am besten und sichersten auf dem Coupon der Postanweisung) unter deutlicher Angabe von Namen, Ort und Poststation erbeten.

Achromatisch Neu Fernrohr 'Mars', Neu mit 6 Linsen. Patentamtlich geschützt. Auszügen mit 3

Grossartige Fernsicht.

aus gepresstem Carton, Gewicht nur 100 Gramm, ausgezogen 37 cm., zusammengeschoben 18 cm., vollste Garantie für klares Gesichtsfeld und Dauerhaftigkeit

per Stück nur 3,75 Mark.
Ohne Concurrenz. Nur bei uns zu haben.

Kein Circus-, Theater-, Jagd-, Touristen- freund versäume die Anschaffung unseres weltbekannten, für jeden Zweck geeignete Doppelfernglases 'Sport',

für beide Augen, ganz aus Messing, Körper mit feinem Lederüberzug, Objectiv-Durchmesser 43 mm.

grosses Gesichtsfeld, starke Vergrößerung,
in elegantem Leder-Etui, zum Umhängen, per St. complett nur 10.-M.
Tausendfach lobend begutachtet.

Sämmtliche Waaren, welche nicht gefallen, nehmen sofort per Nachnahme retour.

Umsonst verlange jedermann unseren reich illustrierten Preis-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, mechan. Musikwerke, Soling r Messerwaaren Scheeren, Waffen.

Kirberg & Comp., in Grätrath b. Solingen.
Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und Moorbäder, kohlen-saure Stahl-Soolbäder nach Lippert's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Kasinowort, Lunisenbad 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Anstalt **Badeverwaltung in Polzin**, „Tourist“ und **Carl Riesels** Reiselontor in Berlin.

Wasserheil-Anstalt Ostseebad Broesen bei Danzig.

Landschaftlich schöne Lage dicht am Strande. 10 Min. Bahnhof nach Danzig. 36 Züge täglich. Wald- und Seeluft. Gesamt-Wasserheilverfahren anschl. der **Kneipp'schen Anwendungen**. See-, Land- und Sonnenbäder, Diätkur, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankheit ausgeschlossen).

Näheres sowie Prospekte durch den Besitzer: **H. Kulling** oder den leitenden Arzt: **Dr. Frölich**.

Dr. S. Munter's Wasserheilanstalt „Berlin“.

Tageskuren. (Verein der Wasserfreunde). **Nachtkuren.**
Telephon Amt I. 1617. Kommandantenstrasse 6-9, am Dönhofsplatz.
Krankenhans mit 60 Betten, in grossem Park gelegen, **Wasserkuren**, Packungen, **Heissluft**-u. Dampfkastenbäder, **Elektricität**, **Massage**, **Diätkuren**, **Elektrische** und alle **medizinischen Bäder**, **Nervenkrankheiten**, **Frauenleiden**, Magen-, Darm-, Herz-, Lungenkrankheiten, **Rheumatismus**, **Gicht**, **Zuckerkrankheit**, **Schlaflosigkeit**. Abtheilung für Hautkranke, Schwefelbäder, Einzelbäder.

Dr. S. Munter. **Dr. Leopold Danelius.**

auf Gegenseitigkeit **Iduna**. Versicherungsbestand über **errichtet 1854. 110 Millionen Mark.**

Lebens- Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. S. Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 30 Millionen M. Der Gewinn-Ueberschuss fliesst **unverkürzt** den Mitgliedern zu. Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft, in Stolp die General-Agentur.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1897: **718 1/2 Mill. Mark.**
Dividende im Jahre 1897: **20 bis 134%** der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach**, Hospitalstr. 31.

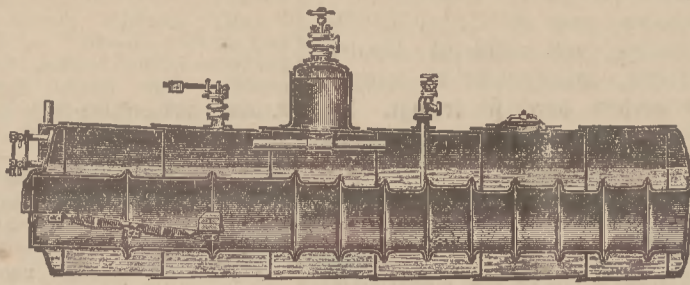
H. Pauckesch

Actien-Gesellschaft

Zweigniederlassung:
Berlin N.W.,
Kronprinzenufer 3.

Landsberg a. W.

Zweigniederlassung:
Berlin N.W.,
Kronprinzenufer 3.



Cornwallkessel

mit conischen Stufen-Feuerrohren System H. Pauckesch bis 100 □m Heizfläche und 15 Atm. Betriebsdruck.

Ueber 1000 Kessel im Betriebe.

Feuerrohre geschweisst, kein Niet liegt im Feuer.

Hydraulische Nietung!

Kessel in gangbaren Grössen stets am Lager oder in kurzer Zeit lieferbar.

Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei.

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe:
vierteljährlich
90 Pfg.

Die Arbeitsstube

Kleine Ausgabe:
vierteljährlich
60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application, Plattstick, Filz-, Gnipüre und Hofarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Hütel-, Filz-, Filzton-, Köppl-, Strick- und Stickarbeiten zc. zc.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, stilgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Mättern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise:

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die Arbeitsstube“ als eine der besten Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Tische der Lehrerin, noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden. — Daher trachte ich stets die „Arbeitsstube“ meinen Bekannten aufs Wärmste anzupfehlen.“

Bojancazuk (Bukovina).
Jenny Richter.
„Mit Freuden spreche ich Ihnen die gebührende Anerkennung aus. So gediegene, geschmackvolle, dabei leicht auszuführende Arbeiten bringt keine

andere Zeitschrift. Möge unser Liebling immer weitere Verbreitung finden.“
Oberrohna. Marie Schubert.
„Die Arbeitsstube ist mir die liebste, von allen anderen derartigen Blättern weil sie schöne, gediegene Sachen mit guter, leichtfaßlicher Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die Arbeitsstube nie mehr missen.“
Sömenberg. Frau A. v. d. Wenje.
„Die Arbeitsstube bietet bei billigstem Preise eine solche Menge von praciischen d. h. wirklich leicht anzufertigenden, geschmackvollen Mustern, die besonders gut sich für den Arbeitsunterricht verwenden lassen, daß ich nicht ansehe, dieselbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu empfehlen.“
Münzberg. Caroline Briegleb, Arbeitslehrerin.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung von G. de Lagarde in Leipzig entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Specialität gegen Wanzen,
Flöhe, Küchenungeziefer, Motten,
Parasiten auf Hausthieren zc. zc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Stolp bei Hrn. Gust. Abt. Neh.,
" " " " A. Lemme & Co.,
" " " " Julius Meinke,
" " " " Hans Raddatz,

In Stolp bei Hrn. H. Weiss,
" Stolpmünde „Georg Krause.
" Banow bei Hrn.
F. Avé-Lallemaud.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“

Niederlagen in Stolp: **Gust. Abt. Nehlf, A. J. Birr, A. P. Hillbrandt, R. Hundtesser, Fed. John, A. Keschull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nikranz, Hans Raddatz (Germania-Druckerei), Louis Raddatz, Aug. Ruffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Al. Treichel, Emil Wagner, H. Weiss.**

Erntebier und Doppelbier

empfehlst angelegentlichst
A. P. Hillebrand's Brauerei
vorm. **M. Thiele.**

Altes Gutz- und Schmitz-
eisen, alte Dampfessel,
sowie sämtliche Metall-
als
Kupfer, Messing, Zint, Blei
ferner

Brennereien zum Abbruch
kauft stets zu höchsten Preisen
A. Goldstein,
Eisen- und Metallhandlung,
Hospitalstrasse 29/30.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist dies preisgekrönte in 27. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

gestülte Nerven- und
Sexual-System
Freisendung unter Couvert für
60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Stolper Marktpreise

vom 21. Juli 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen	17	16
Speisebohnen, weiße	50	40
Binsen	60	50
Kartoffeln	4 40	3
Richtstroh	4 50	4
Krummstroh	5 50	4
Heu	1 20	1 10
Kindfleisch v. d. Reule	1 20	1 10
Banachfleisch	1 20	1 10
Schweinefleisch	1 20	1 10
Ralbfleisch	1 20	1 10
Hammelfleisch	1 60	1 40
Speck, geräuch.	2	1 80
Epbutter	2 4	2 30
Eier		

Pierzu eine Beilage.